

250.191 Entwerfen SS06/8h "Materialmorphologische Architektur"

Übung, 2006S, 10.0h (Vertiefungsveranstaltung)

Im Rahmen des materialmorphologischen Architektorentwurfs erwecken wir die Keramik als hochleistungsfähigen Baustoff zu neuem Leben. Die Entwurfsarbeit reicht von der Entwurfsplanung einer begeh- und bespielbaren Architekturoberfläche bis hin zu Detailausformungen derselben.

Architektur als keramisches Gewand

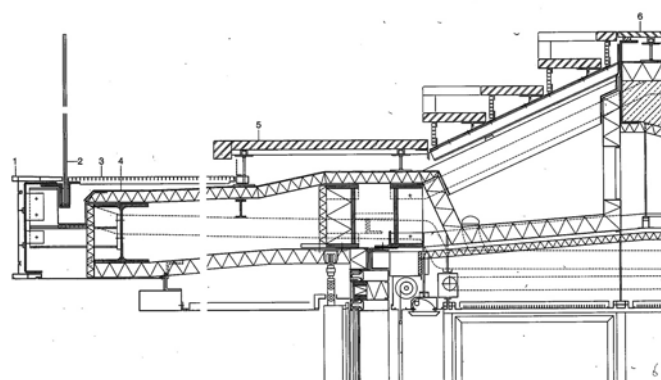
Wir fliegen zum Mond – mit Keramik – wir kochen im Römertopf mit Keramik – wir bauen Häuser mit Keramik – wir statten Labors aus – mit Keramik, Krankenhäuser, Schulen, Schwimmbäder, wir gestalten Fassaden – mit Keramik. Selbst reinigend, nicht brennbar, beständig, ästhetisch, historisch...



Keramische Fassaden und Dächer

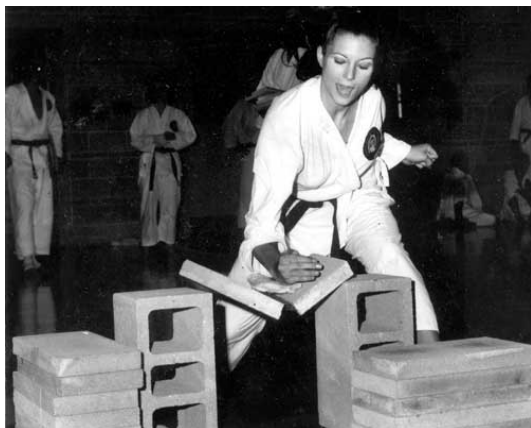
Wir wollen die Möglichkeiten die uns die Keramik bietet in der Architektur neu ausloten. Die Arbeiten im Rahmen des Entwerfens sollen dazu beitragen die Keramik neu zu entdecken und der Architektur zu einem neuem Gewand verhelfen.

Wir wollen mit Hilfe der Keramik begehbare Fassaden, beispielbare Dachterrassen, Dachgärten, Dachlandschaften schaffen.



Keramische Formgebung

Die Formgebung erfolgt bei Grobkeramik durch Strangpressen (z.B. Rohre) oder durch Formpressen. Feinkeramik wird (analog der historischen Entwicklung) durch folgende Verfahren geformt: Modellieren / Aufbauarbeit aus einzelnen Strängen (z.B. bei Hohlgefäßen) / Drehen rotationssymmetrischer Hohlgefäße auf der Töpferscheibe / Gießen dünnflüssiger Mischungen in geteilte Giphohlformen, die das Wasser aufsaugen / Formgebung auf motorgetriebenen Scheiben in Hohlformen mit Hilfe von Schablonen (sog. Eindrehen und Überdrehen) / Pressen und Stanzen oder Fräsen / Spritzguss / Foliengießen



Ziel der Lehrveranstaltung

Entdeckung neuer Formprinzipien der Architektur. Die Morphologie soll die Strukturen der Architektur und ihre Veränderungen untersuchen und sie in Beziehung zu den damit verbundenen Bedeutungen und Bedeutungsveränderungen setzen. Durch die mechanischen Eigenschaften des Materials ergeben sich regelmässige, oder unregelmässige Strukturen. Von einer eher glatten bis hin zu einer bewegten Topographie der Hüllflächen des Gebäudes. Jedes Material hat seine Seele. Die Morphologie als die Lehre von der Gestalt, der Bildung und Umwandlung aller Körper. Das morphologische Denken, in dem das ganze Gestaltsspektrum der Architektur erfasst wird und die Antagonismen nicht als konträre Gegensätze, sondern als komplementäre Ergänzungen wie das ein- und ausatmen, erscheinen, soll zum Inhalt der architektonischen Bestrebungen werden.

Inhalt der Lehrveranstaltung

Die Morphologie ist die Lehre von den Formen. Der ursprüngliche deutsche Terminus war 'Formenlehre', was genau dem griechischen Ausdruck entspricht. Mehr noch war das der Fall mit dem von Goethe geprägten ganzheitlichen Begriff der Morphologie. Morphologie als Gegensatz zur Typologie, die heute allenthalben zum richtungweisenden Ordnungsbegriff der Architektur sich durchzusetzen beginnt. Der Unterschied zwischen Morphologie und Typologie liegt darin, dass die Morphologie den gesamten Formen- und Gestaltungsprozess und dessen Verwandlung von der Urform bis zum höchsten Formenreichtum im Auge hat, während die Typologie nach Optimierung eines Maximaltypus sucht. Das eine meint die ständig neue Interpretation der Grundformen, das andere die optimierte, in sich aber erstarrte Optimalform.